
Pressemitteilung

Hans Bauer (Hrsg.)

Halt! Stehenbleiben!

Grenze und Grenzregime der DDR

272 Seiten, Broschur

14,99 €

ISBN 978-3-360-01869-4

Auch als eBook erhältlich

Hans Bauer

geboren 1941, ist Jurist und
Diplomgesellschaftswissenschaftler,
seit 1966 als Staatsanwalt, zuletzt
als stellvertretender General-
staatsanwalt tätig. 1993 war er
Mitbegründer und heute ist er
Vorsitzender der »Gesellschaft zur
rechtlichen und humanitären
Unterstützung e. V.« (GRH). Hans
Bauer lebt in Berlin.

Die DDR ist seit 1990 Geschichte. Ihre Grenze ist es auch. Für die einen war es eine »innerdeutsche«, für die anderen die Frontlinie zwischen NATO und Warschauer Pakt.

Entsprechend war auch der Umgang mit ihr. Als Bündnisgrenze wurde sie militärisch gesichert, alle Entscheidungen traf die Führungsmacht in Moskau. Als etwa die Prozesse gegen Grenzsoldaten der DDR liefen, erklärten ehemalige sowjetische Marschälle vor dem Berliner Landgericht: In militärischen Fragen war die DDR nicht souverän.

Die Auseinandersetzung um den Charakter dieser Grenze, die am 13. August vor 55 Jahren geschlossen wurde, dauert unvermindert an. Allerdings wird manches dabei ausgeblendet. So gilt der 13. August 1961 als Tag des Mauerbaus. Zum einen wurde „die Mauer“ erst Wochen später in Berlin (und nur dort) errichtet, zum anderen wurde an jenem Tag auch die Staatsgrenze zur Bundesrepublik geschlossen und ein Grenzregime nach sowjetischen Vorgaben errichtet. Wie immer steckt die Tücke im Detail.

Nachwachsende Generationen, die die deutsche Zweistaatlichkeit nicht mehr erlebten, haben andere Fragen, als sie etwa damals Beteiligte und Betroffene hatten.

Militärhistoriker, Juristen, Völkerrechtler, Journalisten und ehemalige Grenzer haben solche Fragen gesammelt und beantwortet sie auf verständliche Weise: Wer hat diese Grenze festgelegt und warum? Seit wann gab es eine Grenzpolizei? Warum traten an ihre Stelle die Grenztruppen der DDR? Weshalb wurde an der Grenze geschossen? Wozu wurden Minenfelder angelegt? ...

Die kompetenten Autoren antworten unaufgeregt auf mehr als hundert Fragen und wollen damit zur Versachlichung der mitunter noch immer hitzigen und ideologisch gefärbten Debatte beitragen.